

Zwei Initiativen, die zum Handeln zwingen

Autor(en): **Krebs, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 2: **Energiefresser Verkehr**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwei Initiativen, die zum Handeln zwingen

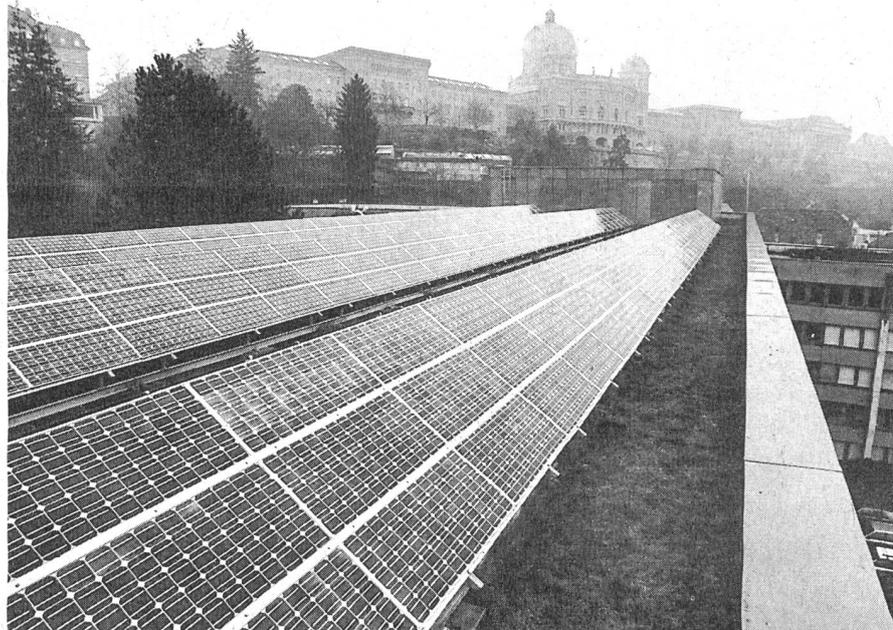
Kurz vor der Klimakonferenz 1990 in Genf vernahm man erfreuliche Töne aus dem Bundeshaus: "Der Bundesrat will eine CO₂-Abgabe einführen", hiess es. Inzwischen sind sechs magere Jahre verstrichen und die Schweiz hat 1992 in Rio die Klimakonvention unterschrieben. Den Worten sind aber immer noch keine Taten gefolgt. Besserung versprechen die Energie-Umwelt- und die Solarinitiative.

Von Peter Krebs*

Dabei ist es nun wirklich fünf vor zwölf. Doch innenpolitische Widerstände haben bislang eine griffige Energiepolitik verhindert. In dieser Situation liegen die beiden Initiativen, die im Frühling 1995 eingereicht worden sind, genau richtig:

– Die Energie-Umwelt-Initiative will mit einer Lenkungsabgabe, die

stunde auf den herkömmlichen Energieträgern ein. Damit werden die erneuerbaren Energien, vor allem die Solarenergie, gefördert und eine bessere Energieproduktivität angestrebt. Die beiden Initiativen, die voraussichtlich im Jahr 1998 an die Urne kommen, bilden somit ein eigentliches Alternativprogramm zum offiziellen Schlendrian. Sie würden die Hauptstossrichtungen vorgeben, die



schrittweise ansteigt, den Verbrauch der umweltschädigenden Energiearten (vor allem Erdöl, Erdgas und Atomstrom) vermindern und die Ausgangslage für die einheimischen und erneuerbaren Energiequellen verbessern. Die Abgabe wird an die Haushalte und Betriebe zurückerstattet. Wer die Energie sparsam verwendet, gehört so zu den Gewinnern.

– Die Solar-Initiative führt eine bescheidene Abgabe von maximal einem halben Rappen pro Kilowatt-

es nun entschieden anzupacken gilt: die schrittweise Verteuerung der konventionellen Energieträger und die Förderung der einheimischen und erneuerbaren Energien.

Das lässt sich auf "wirtschaftsverträgliche" Weise bewerkstelligen. Der "Solarrappen", der jährlich bis zu einer Milliarde Franken bereitstellen würde, könnte über 30'000 Arbeitsplätze sichern. Die Energie-Umwelt-Initiative würde zu einem Innovationsschub bei den Energietechniken beitragen. So würde die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen in Branchen mit Zukunft stei-

gen. Die Rückerstattung der Lenkungsabgabe würde eine Verlagerung der Kosten vom Faktor Arbeit zur Energie einleiten: Das wäre der Anfang zu einer ökologischen Steuerreform.

Die Initiativen, die von den wichtigsten Umwelt- und Energieverbänden lanciert worden sind, sind politisch breit abgestützt. In den beiden Komitees sind Mitglieder aus allen vier Bundesratsparteien (SP, FDP, CVP, SVP), der Grünen Partei und des Landesrings vertreten. Die

Volksbegehren richten sich nicht direkt gegen die Atomenergie. Sie würden aber die Voraussetzungen für einen Ausstieg wesentlich verbessern.

Die Initiativen würden der rationellen und nachhaltigen Energienutzung in all ihren Formen endlich zum Durchbruch verhelfen. Damit es soweit kommt, baut der Vorstand des Fördervereins FeuSol gegenwärtig die Strukturen für eine erfolgreiche Abstimmungskampagne auf. Zudem versucht er, seine Anliegen auf politischer Ebene einzubringen. Denn gegenwärtig werden wichtige Weichen gestellt: Die Verwaltung arbeitet an den Botschaften zu den Initiativen, aber auch zum CO₂-Reduktionsgesetz, das eine Art indirekter Gegenvorschlag ist.

Gleichzeitig versucht FeuSol mit gezielten Kontakten die Basis im Parlament und unter den Interessengruppen zu verbereitern. Einen besonders wichtigen Beitrag können die Trägerorganisationen leisten, zu denen die SES gehört. FeuSol will keinen grossen eigenen Apparat auf die Beine stellen, sondern die bereits bestehenden Kanäle nutzen und die befreundeten Organisationen zu eigenen Aktivitäten anregen. FeuSol stellt dazu sein Know-how und Informationsmaterial zur Verfügung, das laufend auf den neusten Stand gebracht wird. Das neugestaltete Spendemagazin "sonnenklar!" und ein neues Logo sind erste Resultate dieser Bestrebungen. □

Kontaktadresse: Energie-Umwelt- und Solarinitiativen, Postfach 2976, 8033 Zürich. Für Spenden: PC-Konto 80-29682-5

* Peter Krebs ist freier Journalist und Redaktor des Magazins "sonnenklar!"